

Spektrum
der Wissenschaft

KOMPAKT



Die Wikinger

Goldschmuck

Metall der
Mächtigen

Grönland

Pioniere in
unwirtlicher Welt

Normandie

Friedliche
Berserker



Jan Dönges
E-Mail: doenges@spektrum.de

Liebe Leserin, lieber Leser,
was macht die Wikinger eigentlich so faszinierend für uns heute? Ich vermute, es ist die Tatsache, dass sie uns fremd und vertraut zugleich vorkommen: Sie waren Europäer, sie sprachen eine germanische Sprache, sie waren unsere Nachbarn. Gleichzeitig wirkt es auf uns, als hätten sie sich eine archaische Unbeugsamkeit bewahrt, als auf dem europäischen Festland längst Christentum und Reichspolitik Einzug gehalten hatten. Wo fränkische Bauern ihr Vieh auf fruchtbarem Land weideten, trotzten sie dem kargen Norden und der Gischt des Atlantiks ihre Existenz ab. Da würde man zwar selbst nicht tauschen wollen, aber für den angenehmen Grusel, etwa bei der Lektüre eines »Spektrum Kompakts«, sind das ideale Voraussetzungen. In diesem Sinne gute Unterhaltung!

... und Gott schütze uns vor dem Zorn der Nordmänner.
Ihr Jan Dönges

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 11.11.2019

CHEFREDAKTEUR: Dr. Daniel Lingenhöhl (v.i.S.d.P.)

ART DIRECTOR DIGITAL: Marc Grove

LAYOUT: Oliver Gabriel, Marina Männle

SCHLUSSREDAKTION: Christina Meyberg (Ltg.),

Sigrid Spies, Katharina Werle

BILDREDAKTION: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

PRODUKTMANAGEMENT DIGITAL: Antje Findeklee,

Dr. Michaela Maya-Mrschtik

VERLAG: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH,

Tiergartenstr. 15–17, 69121 Heidelberg, Tel. 06221 9126-600,

Fax 06221 9126-751; Amtsgericht Mannheim, HRB 338114,

UStd-Id-Nr. DE229038528

GESCHÄFTSLEITUNG: Markus Bossle

MARKETING UND VERTRIEB: Annette Baumbusch (Ltg.),

Michaela Knappe (Digital)

LESER- UND BESTELLSERVICE: Helga Emmerich, Sabine Häusser,

Ilona Keith, Tel. 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

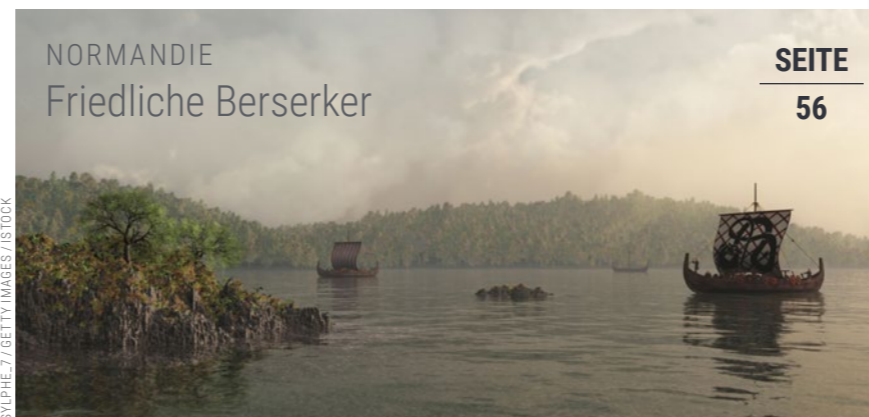
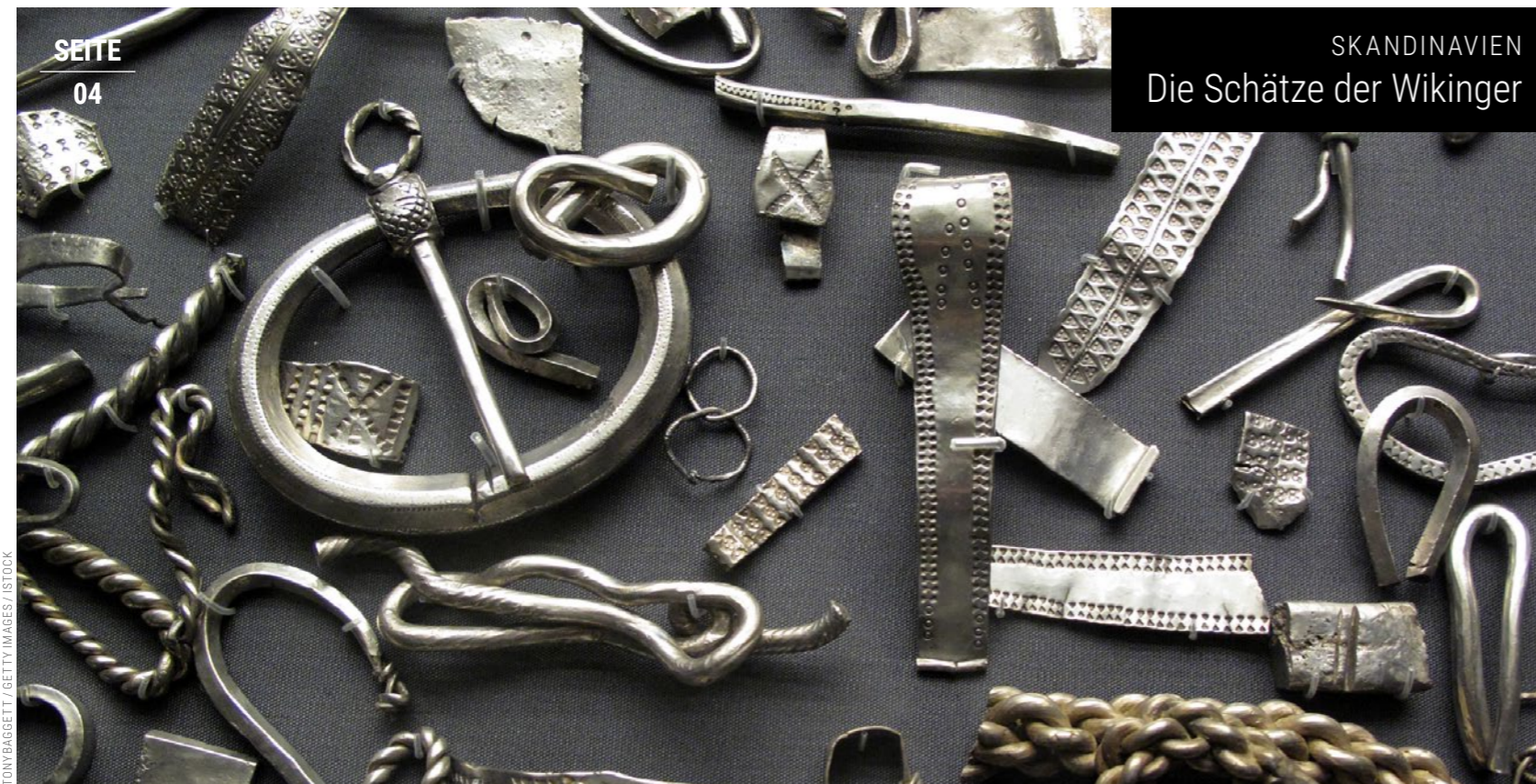
BEZUGSPREIS: Einzelausgabe € 4,99 inkl. Umsatzsteuer

ANZEIGEN: Wenn Sie an Anzeigen in unseren Digitalpublikationen interessiert sind, schreiben Sie bitte eine E-Mail an service@spektrum.de.

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2019 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Folgen Sie uns:





04	SKANDINAVIEN	Die Schätze der Wikinger
13	LOFOTEN	Die Häuptlinge des hohen Nordens
22	GRÖNLAND	Pioniere in einer unwirtlichen Welt
33	WARM ODER KALT?	Als Grönland ungemütlich wurde
35	ELFENBEIN FÜR EUROPA	Das Ende des Walrosses
37	HANDEL	Fisch vom Polarkreis
39	SCHIFFSBAU	Perfektionierte Teerproduktion
41	UPPSALA	Unberührte Bootsbestattung gefunden
44	NORWEGEN	Vergrabenes Wikingerschiff entdeckt
47	BORGRING-FESTUNG	Baute König Blauzahn Burgen in Serie?
50	WIKINGERSCHATZ VON RÜGEN	Das Rätsel der Blauzahn-Münzen
52	NORDMÄNNER	Englisches Massengrab ist voller Wikinger
54	PFERDE	Tölt der Islandpferde stammt vermutlich aus England
56	NORMANDIE	Friedliche Berserker



SKANDINAVIEN

Die Schätze der Wikinger

von Heidemarie Eilbracht und Antje Wendt

Goldschmuck kennzeichnete den erfolgreichen Wikingerkrieger ebenso wie den treuen Gefolgsmann seines Königs – das verraten Überlieferungen und Grabbeigaben. Doch die in manchem Hort zu findenden goldenen Ringe scheinen eine andere Funktion gehabt zu haben. Nur welche?

MUSEUM OF CULTURAL HISTORY, UNIVERSITY OF OSLO / OVE HOLST (PRESSEBILD)

DER GOLDSCHATZ VON HOEN

Der Goldschatz von Hoen wurde 1834 beim einstigen Wikingerhof Hoen-Gård im Oslofjord entdeckt. Er enthält etwa 200 Objekte, darunter Hals- und Armringe, Kettenanhänger, Perlen aus Gold und Glas sowie goldene und silberne Münzen. Die Preziosen stammen aus der Zeit vom 4. bis 9. Jahrhundert.

An ihrer Kleidung sieht man und an ihren Goldringen, dass sie Freunde des Königs sind«, beschrieb der Dichter Thorbjörn Hornklaue die Gefolgsleute Harald Schönhaars (um 852–933), des ersten norwegischen Königs. In seinem Loblied verrät er auch die Quelle des kostbaren Schmucks: Der König hatte sie seinen Männern geschenkt, offenbar als Zeichen der Anerkennung oder als Dank für ihre Gefolgschaft. Vergleichbare Überlieferungen bezeichnen die Monarchen als »Ringbrecher« – ein Ausdruck für einen freigiebigen Mann, der sein Gefolge großzügig belohnte.

Glanz, Farbe und Seltenheit machten Gold zu einem sozialen und politischen Statussymbol. Auch die Feinschmiede, die es zu verarbeiten wussten, genossen hohe gesellschaftliche Anerkennung. Wie etwa jene beiden aus dem Gefolge der schwedi-

schen Königin Sigrid († nach 1014). Sie erkannten einen Ring, den ihr der norwegische König Olav Tryggvason (regierte 995–1000) als Verlobungsgeschenk gesandt hatte, als Fälschung. Tatsächlich bestand er nicht wie angegeben aus massivem Gold, sondern nur aus vergoldetem Kupfer! Die Heirat kam nicht zu Stande.

Immer wieder erwähnen skandinavische Lieder und Sagas das Edelmetall. Einen besonderen Stellenwert genossen dabei aus Gold geschmiedete Ringe. Sie gehörten oft Göttern und brachten ihren Besitzern Glück oder Unglück. So spielt Andvaranaut, der Ring eines Zwergs, eine Rolle in den Sigurd-Liedern, einer nordischen Variante des Nibelungenlieds. In der wohl in der Völkerwanderungszeit wurzelnden Sage trägt dieser Ring einen Fluch: Seinem Besitzer droht der Tod. Über den Schatz des Drachen Fafnir gelangt er in Sigurds Besitz – und das Schicksal nimmt seinen Lauf.

Hingegen symbolisierte der Ring Draupnir Reichtum und Überfluss, tropften doch in jeder neunten Nacht acht neue Ringe von ihm ab, ein jeder so schwer wie das Original. Der Draupnir galt als Attribut Odins, des Herrn der Götter, des Krieges, der Ma-

AUF EINEN BLICK

Metall der Mächtigen

- 1 Während des Wikingerzeitalters (800–1050) flossen große Mengen Silber, aber auch Gold durch Raubzug, Handel und Diplomatie nach Skandinavien.
- 2 Aus beiden Edelmetallen fertigten Schmiede eleganten Schmuck. Vor allem solcher aus Gold diente wohl als Statussymbol, während silberner, in Stücke gehackt, auch ein Zahlungsmittel war.
- 3 Überlieferungen zufolge schenkten Herrscher ihren Gefolgsleuten goldene Ringe. Unklar ist, warum diese sich dann nicht in den Gräbern der Elite finden, sondern in Schatzhorten.

Die prähistorische Archäologin **Heidemarie Eilbracht** vom Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte forscht in einem Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur zur Geschichte des Ostseeraums. Die Archäologin **Antje Wendt** arbeitet als Kuratorin an den Staatlichen Historischen Museen in Stockholm mit der wikingerzeitlichen Sammlung.

gie und des Todes. Zwerge hatten ihn geschmiedet, gemeinsam mit Thors Hammer und dem goldenen Eber, der den Wagen des Naturgotts Freyr zog.

Archäologen bergen in einstigen Siedlungen und Gräbern jener Epoche immer wieder Schmuck aus Gold oder Silber. Nicht nur in Skandinavien selbst, sondern auch in England und Irland sowie im Osten Europas, was sich gut an Formen und Ornamenten erkennen lässt. Die meisten Edelmetallfunde stammen aber aus den als Horte bezeichneten Schatzdepots, von denen die meisten der heute bekannten schon im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu Tage kamen. Allerdings besteht der Großteil aller Fundstücke aus Silber, das in der Wikingerzeit (siehe »Kurz erklärt: Die Wikinger«) offenbar reichlich verfügbar war. Den Wert des Goldes steigerte das aber nur noch.

Wohlgemerkt: Keines der Edelmetalle wurde zu jener Zeit in Nordeuropa selbst gewonnen. Vieles stammt wohl aus jenen Raubzügen gegen Klöster und Siedlungen Westeuropas, die unser Bild des Wikingers prägen, sowie aus Tributen und Schutzgeldern, mit denen die Bedrohten solches Unglück abzuwenden hofften. Zum Beispiel

KURZ ERKLÄRT

Die Wikinger

Als Wikingerzeit bezeichnet man heute die von 800 bis 1050 dauernde Phase des Mittelalters, die vor allem im Norden Europas eine Epoche des Umbruchs war. Die Bezeichnung »Wikinger« leitet sich vermutlich vom altnordischen »vikingr« ab, das so viel bedeutete wie »Seekrieger, der sich auf langer Fahrt immer weiter von der Heimat entfernt«. Tatsächlich ist es aber ein Sammelbegriff, eine entsprechende Ethnie gab es nicht. Allerdings pflegten die Fischer, Bauern, Händler und Krieger Skandinaviens überall eine ähnliche Lebensweise. Mächtige Großbauern herrschten gewissermaßen als Kleinkönige. Darunter folgten die freien, ebenfalls Grund besitzenden Bauern, freie Handwerker und Landarbeiter und schließlich Leibeigene.

Wer über die nötigen Mittel und Gefolgsleute verfügte, rüstete Schiffe aus für Beutezug oder Fernhandel. Über ein Netz aus Handelsbeziehungen, diplomatischen Kontakten und militärischen Bündnissen bis weit über Europa hinaus nahmen skandinavische Gruppen Impulse auf, die ihre politischen und kulturellen Strukturen verändern sollten. Beispielsweise lösten die dänischen, schwedischen und norwegischen Königreiche gegen Ende des 1. Jahrtausends kleinteiligere Herrschaftsstrukturen ab. Außerdem verdrängte das Christentum nach und nach den Glauben an die nordische Götterwelt. In diesen Prozessen spielten Machtsymbole eine wichtige Rolle, und Gold nahm dabei einen hohen Rang ein.

überließ der westfränkische König Karl der Kahle Chroniken zufolge im Jahr 845 einem Häuptling namens Ragnar 7000 Pfund Silber, damit dieser mit seinen Kriegern aus dem Gebiet der Seine abzog. 856/57 warb er für einen ähnlichen Preis – 6000 Pfund Silber – den Wikinger Weland an, eine andere Gruppe Nordmänner zu

vertreiben. Der erfüllte zwar seinen Auftrag, gewährte den Invasoren jedoch freies Geleit – gegen die gleiche Menge Gold und Silber.

Kriegerische Kaufleute

Solche Summen waren keine Seltenheit, wie zeitgenössische Verwaltungslisten und

Scheibenfibel des Goldschatzes von Hiddensee



Die Scheibenfibel des Goldschatzes von Hiddensee hat einen Durchmesser von 80 Millimetern und wiegt 114 Gramm. Die Schauseite (links) ist mit einem Ornament aus stilisierten Tierkörpern verziert. Diese wurden mit Golddrähten und -kügelchen (Filigran- und Granulationstechnik) aufwändig dekoriert. Die Rückseite (rechts) trug eine Konstruktion, um das Gewand zu verschließen; die zugehörige Nadel ist verloren. In der Öse am Rand konnte man Ketten befestigen. Die Fibel gehört zu einem 16-teiligen Schatzfund, der in den 1870er Jahren auf der Insel Hiddensee zu Tage kam.